



DER

TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 6
14. Februar 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Wir berichten von der 16. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED



Vorwärts zum XI. Parteitag der SED
16. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED

Herzlich begrüßten die Delegierten die von Erich Honecker geleitete Delegation des Zentralkomitees der SED. Ihr gehörten weiter an die Mitglieder des Politbüros Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates Horst Dohls, Joachim Herrmann, Werner Jarowinsky, Egon Krenz und Günter Schabowski.

Begeisternde Perspektive fordert neue Leistungen

Ganz im Zeichen der weiteren tatkräftigen Vorbereitung des XI. Parteitages stand am 8. und 9. Februar die 16. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED im Palast der Republik.

Zu Beginn der Konferenz begrüßten die 3321 Delegierten und rund 400 Gäste mit lang anhaltendem Beifall und Hochrufen die von Erich Honecker geleitete Delegation des Zentralkomitees. Ausgehend von einer eindrucksvollen Bilanz der Entwicklung unserer Hauptstadt seit dem X. Parteitag wurden Schwerpunkte für die in den nächsten zehn Wochen zu erreichenden Leistungen beschlossen. Dazu gehören eine zusätzliche Tagesproduktion der Berliner Industrie, für 25 Millionen Mark Konsumgüter über den Plan, die Übergabe von 12 vollständigen Wohnkomplexen in Hohenschönhausen und die Modernisierung von 2241 Wohnungen.

Mit Begeisterung wurde das Schlußwort Erich Honeckers angenommen. Der Generalsekretär des Zentralkomitees und Vorsitzende des Staatsrates bekräftigte die Friedenspolitik der DDR und bezeichnete die Vorschläge Michail Gorbatschows zur Abschaffung der Kernwaffen als einzigartiges Programm zur Rettung der Menschheit. Erich Honecker zeichnete mit vielen Details ein faszinierendes Bild der Entwicklung Berlins bis 1990. Lang anhaltender Beifall dankte Erich Honecker für die Darlegung der begeisternden Perspektiven. Er wünschte den Genossen und allen Berlinern viel Erfolg beim Bewältigen der anspruchsvollen Aufgaben. Er würdigte den Bericht der Bezirksleitung sowie die inhaltsreiche Diskussion und gab der Gewißheit Ausdruck, daß die Berliner Parteiorganisation, ja alle Berliner Werktätigen bei der weiteren Vorbereitung des XI. Parteitages, bei der Durchführung seiner Beschlüsse in der ersten Reihe der Erbauer des Sozialismus und Kämpfer für den Frieden ihren Mann stehen werden.

Den Bericht der Bezirksleitung erstattete das Mitglied des Politbüros Günter Schabowski, 1. Sekretär der Bezirksleitung. Er wurde von der einstimmig gewählten Bezirksleitung ebenso und bezeichnete die Vorschläge Michail Gorbatschows zur Abschaffung der Kernwaffen als einzigartiges Programm zur Rettung der Menschheit. Erich Honecker zeichnete mit vielen Details ein faszinierendes Bild der Entwicklung Berlins bis 1990. Lang anhaltender Beifall dankte Erich Honecker für die Darlegung der begeisternden Perspektiven. Er wünschte den Genossen und allen Berlinern viel Erfolg beim Bewältigen der anspruchsvollen Aufgaben. Er würdigte den Bericht der Bezirksleitung sowie die inhaltsreiche Diskussion und gab der Gewißheit Ausdruck, daß die Berliner Parteiorganisation, ja alle Berliner Werktätigen bei der weiteren Vorbereitung des XI. Parteitages, bei der Durchführung seiner Beschlüsse in der ersten Reihe der Erbauer des Sozialismus und Kämpfer für den Frieden ihren Mann stehen werden.

Den Bericht der Bezirksleitung erstattete das Mitglied des Politbüros Günter Schabowski, 1. Sekretär der Bezirksleitung. Er wurde von der einstimmig gewählten Bezirksleitung ebenso und bezeichnete die Vorschläge Michail Gorbatschows zur Abschaffung der Kernwaffen als einzigartiges Programm zur Rettung der Menschheit. Erich Honecker zeichnete mit vielen Details ein faszinierendes Bild der Entwicklung Berlins bis 1990. Lang anhaltender Beifall dankte Erich Honecker für die Darlegung der begeisternden Perspektiven. Er wünschte den Genossen und allen Berlinern viel Erfolg beim Bewältigen der anspruchsvollen Aufgaben. Er würdigte den Bericht der Bezirksleitung sowie die inhaltsreiche Diskussion und gab der Gewißheit Ausdruck, daß die Berliner Parteiorganisation, ja alle Berliner Werktätigen bei der weiteren Vorbereitung des XI. Parteitages, bei der Durchführung seiner Beschlüsse in der ersten Reihe der Erbauer des Sozialismus und Kämpfer für den Frieden ihren Mann stehen werden.



Brief der Delegierten an
Genossen Erich Honecker

Mit Berliner Elan zum XI. Parteitag

Generalsekretär des
Zentralkomitees der SED
und Vorsitzenden des
Staatsrates der DDR
Genossen Erich Honecker

Lieber Genosse
Erich Honecker!

Die Delegierten der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz übermitteln im Auftrag der 176 000 Mitglieder und Kandidaten der Berliner Parteiorganisation dem Zentralkomitee und Dir persönlich herzliche Kampfesgrüße.

Wir wünschen Dir für Dein auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtetes Wirken an der Spitze unserer Partei und unseres Staates weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.

Geleitet vom Programm der Partei und den Beschlüssen des Zentralkomitees vollbringen die Berliner in einer Atmosphäre fester Verbundenheit von Partei und Volk in der Volksbewegung zum XI. Parteitag der SED große Leistungen.

Unter Führung der Parteiorganisationen haben die Berliner Werktätigen in initiativreicher Arbeit die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes und alle im Jahre 1985 übernommenen Verpflichtungen, einschließlich die der 10. Bestar-

beiterkonferenz, erfüllt und überboten.

Wir haben unser Wort gegenüber der Parteiführung und Dir persönlich eingehalten. So wurde das Jahr 1985 das bisher erfolgreichste in der ökonomischen und sozialen Entwicklung Berlins.

Die Industriebetriebe der Hauptstadt erzielten auf dem Wege der umfassenden Intensivierung ein dynamisches Wachstum der Nettoproduktion um 14,6 Prozent und der Arbeitsproduktivität um 12,7 Prozent. Das wurde vor allem durch gute Ergebnisse in der wissenschaftlich-technischen Arbeit und zunehmend durch die Anwendung von Schlüsseltechnologien erreicht. Gewachsen ist der Anteil an der DDR-Produktion wichtiger Erzeugnisse der Mikroelektronik. So stieg die Produktion optoelektronischer Bauelemente um 29 Prozent und technologischer Spezialausrüstungen für die Mikroelektronik um 49 Prozent. In der Wirtschaft Berlins arbeiten heute 3963 Roboter. Die Berliner Wissenschaftseinrichtungen erbrachten 1985 mehr als 700 Forschungsleistungen für Kombinate, Betriebe und Einrichtungen der Hauptstadt.

Tempo, Umfang und Qualität
Fortsetzung auf Seite 6

Haben Wort gehalten

Kollektive des Trafobaus rechneten Verpflichtungen ab

Alle 18 Kollektive des Großtransformatorbaues konnten im Januar erfolgreich den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen, unternahm große Anstrengungen, um ihre Wettbewerbsverpflichtungen in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu erfüllen. Alle Großtransformatoren für den Export konnten termin- und qualitätsgerecht fertiggestellt werden, wozu viele Sonderleistungen erbracht wurden. Erhöht hat sich

die Qualität der Arbeit. Die Trafobauer erzielten eine durchschnittliche Q-Zahl von 93,6 Prozent, elf Kollektive liegen dabei über dem Durchschnitt. Die Ausfallzeiten wurden 1985 gegenüber 1984 um zwei Stunden je Produktionsgrundarbeiter gesenkt, die Verpflichtung zur Erreichung einer durchschnittlichen Normerfüllung von 104 Prozent mit 108,3 Prozent überboten.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Wiedergewählt

Genosse **Genosse Füchsel**, Wickler und Brigadier in der Großwickerei, wurde als Mitglied der Bezirksleitung der SED Berlin wiedergewählt. Als Kandidat der Bezirksrevisionskommission wurde der Meister in der Wandlerwickerei, Genosse **Werner Manthei**, wiedergewählt.

Delegiert

Genosse **Wolfgang Loose**, Meister in FTÖ/Tr, wird unsere Betriebsparteiorganisation als Delegierter auf dem XI. Parteitag vertreten.

Das Sekretariat der Bezirksleitung Berlin der SED



Günter Schabowski
Mitglied des Politbüros des ZK
der SED
1. Sekretär der Bezirksleitung



Helmut Müller
2. Sekretär der Bezirksleitung



Heinz Albrecht
Sekretär der Bezirksleitung



Ellen Brombacher
Sekretär der Bezirksleitung



Reginald Grimmer
Sekretär der Bezirksleitung



Ernst Heinz
Sekretär der Bezirksleitung

Die Bezirksleitung wählte auf ihrer konstituierenden Sitzung das Sekretariat. Sie berief die Mitglieder und Kandidaten der Bezirksparteikontrollkommission. Die Bezirksleitung berief die Vorsitzende der Frauenkommission und den Leiter der Kommission Jugend und Sport.



Zum Vorsitzenden der Bezirksrevisionskommission wurde Genosse Gerhard Flögel gewählt.



Horst Oswald
Sekretär der Bezirksleitung



Gerhard Poser
Sekretär der Bezirksleitung



Hans-Günter Burbach
Vorsitzender der Bezirksplan-
kommission



Annelis Kimmel
Vorsitzende des Bezirksvorstan-
des des FDGB

Vorsitzende der Frauenkommission berufen

Die Bezirksleitung berief als Vorsitzende der Frauenkommission Genossin Gisela Schubert.



Erhard Krack
Oberbürgermeister der Haupt-
stadt



Helmut Meier
1. Sekretär der Bezirksleitung
der FDJ



Otto Seidel
Vorsitzender der Bezirkspartei-
kontrollkommission



Lothar Witt
1. Sekretär der Kreisleitung Ber-
lin-Köpenick

Leiter der Kommission Jugend und Sport berufen

Die Bezirksleitung berief als Leiter der Kommission Jugend und Sport. Genossen Jürgen Mai.

Nur im Frieden können wir unser kühnes Programm verwirklichen

Aus dem Schlußwort von Erich Honecker, Generalsekretär des ZK
der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR

Liebe Genossinnen
und Genossen!

In Anbetracht der großen Arbeit, die die Berliner Parteiorganisation seit dem X. Parteitag geleistet hat, ist es mir eine Freude, euch, den Delegierten der Kommunisten der Hauptstadt, die herzlichsten Grüße des Zentralkomitees unserer Partei zu übermitteln. Mit großer Aufmerksamkeit haben wir den Verlauf eurer Bezirksdelegiertenkonferenz verfolgt. Eindeutig und überzeugend bringt sie zum Ausdruck, daß die Berliner Parteiorganisation im Kampf um die Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages ihre Reihen so gestärkt hat, daß sie in der Lage ist, jede beliebige Aufgabe zu erfüllen, die der XI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands festlegen wird.

Berlin – eine wahrhaft sozialistische Metropole

Mit hohem politischem Verantwortungsbewußtsein, mit Initiative und Tatkraft habt ihr in vorderster Front jene Aufgabe gelöst, die euch durch die Beschlüsse des X. Parteitages gestellt war, Berlin zu einer wahrhaft sozialistischen Metropole umzugestalten.

Daß die ganze Partei, die ganze Republik euch dabei geholfen haben, betrachten wir als selbstverständlich. Schließlich ist ja Berlin, auch wenn es einigen westlich unserer Grenzen immer noch nicht gefällt, die Hauptstadt des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden, der Deutschen Demokratischen Republik. So war es, und so wird es sein.

Im Mittelpunkt der Beratungen des XI. Parteitages werden zweifellos die Fragen stehen, die unsere Partei auf innen- und außenpolitischem Gebiet zu bewältigen hat. Bei der Einschätzung des Erreichten werden wir uns zugleich mit jenen Fragen beschäftigen, die wir in den Jahren 1986 bis 1990, ja bis zum Jahr 2000 in Angriff zu nehmen gedenken. Das betrifft die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die Sicherung des Friedens.

Nicht Worte, sondern Taten sind gefragt

Wir sind fest davon überzeugt, daß die Berliner Parteiorganisation, ja, ich möchte sagen, jeder Berliner, bei der Vorbereitung des XI. Parteitages, bei der Durchführung seiner Beschlüsse in der ersten Reihe der Erbauer

des Sozialismus in unserer Republik, der Kämpfer für den Frieden ihren Mann stehen.

Wir sind uns einig, daß die Sicherung des Friedens für uns die Hauptaufgabe ist. In der Volkswirtschaft zum XI. Parteitag spielt sie eine große Rolle.

Auf besonders fruchtbaren Boden fiel der Vorschlag des Genossen Michail Gorbatschow, auf der Grundlage eines 3-Stu-

des amerikanischen „Sternenkriegs“-Programms für Experimente zur Erprobung der Rezepte „für die nukleare Abrüstung“ durch Weltraumrüstung vorzusehen, schlage die UdSSR die Befreiung der Erde von Kernwaffen vor. Das ist ein einzigartiges Programm zur Rettung der Menschheit vor einem atomaren Inferno, bietet eine geradezu historische Chance für eine friedli-

cher Grenzen, zum Beispiel in der BRD, denen diese Richtung nicht paßt. Zur gleichen Zeit, in der sich die Menschheit Sorgen macht über den Gang der Dinge, Gedanken macht über die Notwendigkeit der Rüstungskontrolle und Abrüstung auf diesem und jenem Gebiet, zur gleichen Zeit erheben bestimmte Freiheitsapostel, denen das Wort Frieden nur so von den Lippen geht, Bedenken, ja, man muß es sagen, Widerspruch zu einer Entwicklung, welche die Völker zusammenführt und nicht trennt.

Wichtig für den Erfolg des eingeschlagenen Weges in einer Zeit, in der man den Frieden nicht gegeneinander, sondern nur miteinander sichern kann, sind das Einfrieren der nuklearen Rüstungen beider Seiten, das Einfrieren der Nukleartests, der Stopp der Stationierung und die schrittweise Demontage der von beiden Seiten in Europa bereits aufgestellten Nuklearsysteme, die Beseitigung der amerikanischen und der sowjetischen Mittelstreckenraketen auf unserem Kontinent, die Schaffung von kern- und chemiewaffenfreien Zonen, die Schaffung einer von atomaren Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Mitteleuropa, die Entwicklung der Zusammenarbeit aller europäischen Staaten unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung, die Überwindung der Konfrontation, die Entwicklung guter Beziehungen zwischen den europäischen Staaten auf politischem, ökonomischem, wissenschaftlich-technischem, kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet im Interesse der Völker.

Angesichts der Verantwortung, die beiden deutschen Staaten von der Geschichte her für die Friedenssicherung auferlegt ist, wäre es von geradezu eminenter Bedeutung, wenn nicht nur die Deutsche Demokratische Republik, sondern auch die Bundesrepublik Deutschland sich nicht an der Militarisierung des Kosmos, unter welcher Maske auch immer, beteiligen würde, wenn von ihnen während der Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA nichts unternommen wird, was diese belastet, wenn durch ein klares Bekenntnis gegen SDI auch durch die Bundesrepublik ein Beitrag zum Erfolg der Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA geleistet wird. Wir, liebe Genossinnen und Genossen, stellen uns dieser Verantwortung, weil wir wollen, daß der Frieden für die gegenwärtige und die kommende Generation, für unsere Kinder und Kindeskin- der erhalten bleibt. Wir wollen,

daß die heute lebende und die kommende Generation in Frieden ihr Glück erbauen kann.

Einen bedeutsamen Platz nimmt in diesem weltweiten Kampf unsere Deutsche Demokratische Republik ein. Ihre Stabilität und Dynamik wirken sich in jeder Hinsicht positiv auf die Gestaltung der Welt von morgen aus, auf die Solidarität mit allen Völkern, die einen entschiedenen Kampf für ihre Freiheit und Unabhängigkeit, für sozialen Fortschritt führen, sei es nun in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

In den letzten 5 Jahren – größere Fortschritte als je zuvor

Durch unseren Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden gerade während der letzten 5 Jahre wesentlich größere Fortschritte erzielt als in jedem vergleichbaren Zeitraum zuvor. Berlin gibt dafür ein überzeugendes Beispiel. Es ist bekanntlich die größte Industriestadt, das bedeutendste Zentrum von Wissenschaft und Forschung unserer Republik und verfügt über zahlreiche kulturelle und andere gesellschaftliche Einrichtungen von Weltruf. In all diesen Bereichen hat die Hauptstadt einen stürmischen Aufschwung genommen.

Was die Diskussion auf eurer Bezirksdelegiertenkonferenz besonders wertvoll macht, ist die Fülle der hier dargelegten Tatsachen und Erfahrungen, aus denen hervorgeht, wie die vielfältigen Prozesse der Intensivierung vorangetrieben werden. Dieses Wissen muß die Bezirksparteiorganisation als kostbares Zukunftskapital nutzen.

Am sichtbarsten hat sich das Antlitz der Hauptstadt gewandelt, und es verändert sich täglich. Von 1971 bis 1985 zog jeder zweite Bürger Berlins in eine neue oder modernisierte Wohnung ein.

Auch mancher alteingesessene Berliner staunt immer wieder, wieviel sich in vertrauten Straßen und Plätzen seiner Stadt tut. Besonders stolz sind wir alle auf das, was in alter Schönheit wieder errichtet wurde. Für alles, was dafür geleistet worden ist, insbesondere seit unserem X. Parteitag, spreche ich den Berlinern, den Mitgliedern unserer Partei von ganzem Herzen den Dank des Zentralkomitees aus.

(Fortsetzung Seite 4/5)



fen-Programms mit den USA, mit allen, die auf dieser Erde politische Verantwortung tragen, in Verhandlungen zu treten, um bis zum Jahr 2000 die Welt von atomaren Waffen zu befreien. Wenn man sich umsieht, dann stellt man fest, daß diese Initiative breite Zustimmung in der Weltöffentlichkeit gefunden hat. Ginge es nach ihr, so könnte es schon morgen Fortschritte in den für den Frieden wichtigsten Richtungen geben.

Während seines Gesprächs mit dem USA-Senator Kennedy hat Genosse Michail Gorbatschow erneut erklärt, daß das sowjetische Programm der Menschheit die Möglichkeit biete, den kolossalen Gefahren auszuweichen, die der internationalen Gemeinschaft drohen, falls sie sich in neue Abenteuer hineinziehen läßt. In den 15 Jahren, so sagte er, die die Autoren

che Zukunft der Menschheit. Diese Chance zu nutzen ist, wie auch auf dieser Konferenz mehrmals betont wurde, geradezu ein Gebot der Vernunft.

Man mag die Dinge drehen und wenden, wie man will. Nicht Worte, sondern Taten sind gefragt, Taten für den Frieden. Die Verwirklichung des großen Programms macht es notwendig, daß die Volksmassen in allen Staaten darauf drängen, daß die Regierungen ihren Wünschen, Hoffnungen und Forderungen Rechnung tragen und durch entsprechende Maßnahmen den Weg frei machen für eine Welt ohne Krieg und ohne Waffen.

Friede läßt sich nicht gegenseitig sichern

Natürlich gibt es auf dieser Erde Leute, auch westlich unse-

Nur im Frieden können wir unser kühnes Programm verwirklichen

Aus dem Schlußwort von Erich Honecker

(Fortsetzung von Seite 3)

Vorbereitung des XI. Parteitagés – Sache des ganzen Volkes

Das Leben in unserer Hauptstadt Berlin wird, wie überall im Lande, immer mehr von der Vorbereitung des XI. Parteitagés geprägt. Schon lange hat sich die Parteitagésinitiative aus vielen einzelnen Verpflichtungen und Taten zu einer Sache des ganzen Volkes entwickelt, und die Ergebnisse sprechen für sich. Ihren besonderen Wert erhalten die Aktivitäten in der Volksbewegung zur Vorbereitung des XI. Parteitagés dadurch, daß sie voll und ganz mit den herangereiften Erfordernissen übereinstimmen. Am klarsten zeigt sich das an der Verpflichtung der Zeiss-Werker, an ihrer eindeutigen Orientierung auf Schlüsseltechnologien und internationale Spitzenleistungen. Zu Recht haben sich das mittlerweile viele andere Kombinate zur Richtschnur genommen, ohne dabei zu vergessen, daß wir auch im Zeitalter der Spitzentechnologien Zahnbürsten, Wassereimer, Anoraks und Bettlaken brauchen.

Als sich unser Zentralkomitee auf seiner 10. Tagung mit der Vorbereitung des XI. Parteitagés befaßte, prüften wir, in welchem Umfang sich die DDR bereits auf

die Notwendigkeiten der nächsten Jahre eingestellt hat. Dabei zeigte sich, daß wir auf einigen Gebieten ganz gut vorankommen, auf anderen Gebieten, insbesondere in qualitativer Hinsicht, noch zurückblieben.

Unsere Republik braucht auch künftig ein kräftiges Wirtschaftswachstum, um die gesellschaftspolitischen Ziele zu verwirklichen, um das materielle und kulturelle Lebensniveau der Menschen schrittweise zu verbessern. Das setzt voraus, einen technologischen Leistungsstand zu erreichen und zu behaupten, mit dem wir uns im Weltmaßstab in den vordersten Reihen befinden.

Wir besitzen dafür das nötige geistige und materielle Potential, verfügen über ausreichende Erfahrungen und können vor allem die Vorzüge des Sozialismus nutzen. Die Ergebnisse der Kombinate in den letzten Jahren beweisen unsere Möglichkeiten. So konnten und mußten wir das Ziel stellen, auf wichtigen Gebieten wissenschaftlich-technologische Spitzenleistungen zu erreichen. Nicht mehr nur Einzelbeispiele der Anwendung von Schlüsseltechnologien bestimmen jetzt den Weg. Heute geht es schon darum, die hocheffektiven Verfahren immer breiter einzusetzen und volkswirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen. Dieser Prozeß entfaltet sich gegen-

wärtig rasch in unserer ganzen Ökonomie.

Es ist eine Freude festzustellen, wie aktiv Kombinate und Betriebe unserer Hauptstadt bei alledem ihrer Verantwortung nachkommen. Greifen wir einen so zentralen Punkt heraus wie



die Nutzung der Mikroelektronik für hohe wirtschaftliche Ergebnisse.

Berliner Tempo bei CAD/CAM-Systemen

Hier können die Kollektive des Kombinates Elektroapparatewerke „Friedrich Ebert“ in Treprow auf gute Erfahrungen verweisen. In vier Jahren gelang es ihnen, die Produktion auf die Mikroelektronik umzustellen. Auch andere angesehene Kombinate der Berliner Industrie gehen

ähnlich erfolgreich vor, das Kombinat für Automatisierungsanlagenbau ebenso wie NARVA, KWO und viele Betriebe. Das Werk für Fernsehelektronik wäre hier zu nennen, das Funkwerk Köpenick, die Berliner Vergaser- und Filterwerke, die Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke und weitere namhafte Kollektive.

Berliner Tempo bewährt sich auch bei der Einführung eines weiteren wichtigen technischen Neulands, der computergestützten Konstruktion, Produktionsvorbereitung und -lenkung. 61 neue CAD/CAM-Systeme mit mehr als 600 rechnergestützten Arbeitsstationen sollen bis zum XI. Parteitag in Berliner Betrieben und Einrichtungen wirksam sein. Von ihnen wird ein starker Impuls für hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität ausgehen, und das ist gut so. Die hauptstädtischen Kombinate spielen für die Volkswirtschaft der ganzen Republik eine wichtige Rolle. Allein auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik arbeiten hier 77 700 Werktätige, über 16 Prozent aller Werkstätigen, die in diesem bedeutenden Industriebereich der DDR tätig sind. Da kann man leicht ermessen, wieviel für unsere gesamte Ökonomie davon abhängt, daß dieses große Potential konzentriert für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt genutzt wird.

Es ist eine entscheidende Verpflichtung Berlins, bei der Arbeit mit Schlüsseltechnologien beispielhaft voranzugehen. Anders würde es hauptstädtischen Kombinate auf die Dauer auch kaum möglich sein, im Leistungsvergleich Spitzenpositionen bei so wichtigen Kennziffern wie dem Wachstum der Nettoproduktion und der Arbeitsproduktivität oder der Verbesserung der Material- und Energieökonomie zu behaupten.

Durch Gemeinschaftsarbeit zu höchster Wirksamkeit

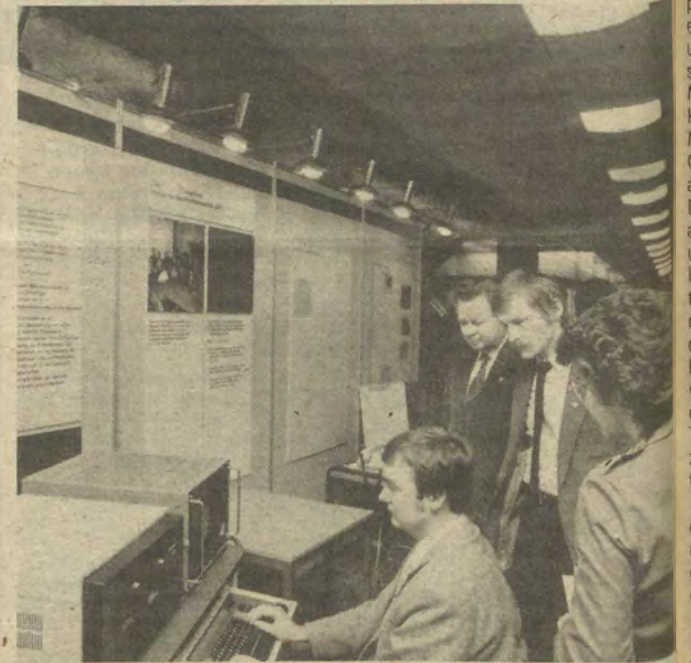
Wir fordern die Berliner Parteiorganisation auf, die starken Kombinate, die Akademie der Wissenschaften, die Humboldt-Universität und die weiteren 7 Hoch- und 17 Fachschulen der Stadt durch gut organisierte Gemeinschaftsarbeit zu höchster gesellschaftlicher Wirksamkeit zu führen. Sehr viel hängt für unsere Republik davon ab, wie das in der Hauptstadt gelingt, in dem ein Fünftel des gesamten Forschungs- und Entwicklungspotentials der DDR konzentriert ist.

Die bisherigen Planungen für die hauptstädtische Industrie sehen bis 1990 einen Anstieg der Nettoproduktion von 9 bis 9,5 Prozent pro Jahr vor. Das liegt über dem Durchschnitt der Industrie unseres Landes. Besonders



Jugendbrigadier Peter Wagner aus dem Energiekombinat legte eine Bilanz und weitere Wettbewerbsvorhaben der Berliner Thälmann-Kollektive vor.

In der Ausstellung zeigte der VEB Meßelektronik einen Konstruktionsarbeitsplatz AKT 6452 zur Rationalisierung der Konstruktion von Leiterplatten.





Im Zentrum für Forschung und Technologie des Berliner Konfektionsbetriebes VEB Herrenbekleidung Fortschritt wurde dieser Konturrennäutomat entwickelt. Durch seinen Einsatz wird die Produktion von Oberbekleidung gesteigert.



Am Vorabend des Parteitag wird die Serienproduktion des neuen Kinderfahrrades im Kombinat Rationalisierungsmittel Berlin anlaufen.

hohe Zuwachsraten sollen im Werkzeug- und Verarbeitungs- maschinenbau mit 14,5 Prozent, in der Elektrotechnik/Elektronik mit 13 Prozent und in der chemischen Industrie mit 10 Prozent pro Jahr erzielt werden. Mindestens im Tempo der Nettoproduktion soll die Arbeitsproduktivität steigen. Der Erneuerungsgrad der hauptstädtischen Produktion soll bis 1990 über 30 Prozent erreichen, womit sich eine erhebliche Senkung des spezifischen Verbrauchs an Rohstoffen, Material und Energie verbindet.

Diese Ziele erfordern ein besonders hohes Tempo für die Nutzung der Schlüsseltechnologien in der Hauptstadt.

Fortschritt muß in Läden zu sehen sein

Wenn in den Betrieben immer modernere Produkte entstehen, erwarten die Bürger zu Recht, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auch in den Läden anzutreffen. In den Betrieben der Berliner Konsumgüterproduktion arbeiten Tausende erfahrene Facharbeiterinnen und -arbeiter, versierte Konstrukteure, Technologen und Modegestalter. Sie produzieren Kosmetika, Bekleidung, Schuhe, Möbel, modernste elektronische Geräte, Haushaltgeräte und viele andere schöne und nützliche Dinge. Viele dieser Erzeugnisse aus der Hauptstadt genießen in unserer Republik und im Ausland einen guten Ruf. Doch guter Ruf verpflichtet. In den kommenden Jahren brauchen wir deshalb noch wesentlich mehr hochwertige Produkte für die Bevölkerung. Dem Bedarf entsprechend heißt es, sie in raschem Tempo ständig zu erneuern und zu verbessern, in jährlichen Raten von 30 bis 40 Prozent.

In dieser Hinsicht ist es besonders an den Betrieben der Berliner Elektrotechnik/Elektronik, das Angebot ganz erheblich zu erweitern.

In einer wachsenden Zahl von Betrieben wird die Arbeitsproduktivität schneller steigen als die Warenproduktion. Mit Hilfe

der Schwedter Initiative sollen künftig in der Industrie jährlich mindestens 3 Prozent der Arbeitskräfte für neue Aufgaben gewonnen werden. An erster Stelle stehen dabei die Mehrschichtarbeit, der Rationalisierungsmittelbau und die Konsumgüterproduktion.

Die bessere Auslastung hochproduktiver Maschinen von 18 Stunden je Kalendertag wird es ermöglichen, unser sozialpolitisches Programm noch besser zu verwirklichen.

Aber diese Sache hat, wie jeder weiß, zwei Seiten. Schichtarbeit, 3-Schicht-Arbeit vor allem, beeinflusst die Arbeits- und Lebensbedingungen der Familien beträchtlich. Mit administrativen Maßnahmen lassen sich hier keine Fortschritte erzielen. An erster Stelle rangiert vielmehr, offen und vertrauensvoll mit den Werktätigen zu reden und Lösungen zu finden. Gerade in diesem Falle kommt dem obersten Prinzip sozialistischer Rationalisierung, mit den Menschen und für die Menschen zu handeln, besonderes Gewicht zu.

Zusammen mit den Leistungen Berlins werden sich die Lebensbedingungen seiner Bürger entwickeln, wird unsere Hauptstadt selbst Jahr für Jahr mehr erblühen und ihre Attraktivität als Weltstadt wiederum erhöhen. So setzen wir das beschleunigte Tempo des Wohnungsbaus mit der Kraft der ganzen Republik fort.

Bis 1990 werden in den Stadtbezirken Berlin-Mitte, Berlin-Friedrichshain und Berlin-Prenzlauer Berg rund 13 400 neugebaute Wohnungen übergeben.

Historisches entsteht in alter Schönheit

Im historischen Stadtkern am Marx-Engels-Forum errichten oder rekonstruieren wir rund um die Nikolaikirche viele Bürgerhäuser, das Ephraim-Palais, die „Gerichtslaube“ und den „Nußbaum“ in alter Schönheit. 350 Wohnungen, neue Geschäfte, Gaststätten und Cafés kommen hinzu. Mit der Rekonstruktion und Neubebauung des Gebietes

Friedrichstraße/Otto-Grotewohl-Straße wird gewissermaßen ein Ausrufezeichen beim Ausbau unserer Hauptstadt gesetzt, ein bedeutendes Kapitel Stadtgeschichte geschrieben. Die Arbeiten haben schon begonnen. Gemeinsam mit Bauleuten aus anderen Bezirken wird vieles bis 1990 fertiggestellt. Mit etwa 4000 neuen Wohnungen, Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, der Kultur, des Handels und der Gastronomie wird die Berliner Innenstadt ihre Anziehungskraft mehr denn je entfalten. Nicht nur diejenigen, die mit ihren Familien dort einziehen, können sich darüber freuen, sondern alle, denen Berlin und sein Gedeihen am Herzen liegen, alle, die Berlin aus nah und fern besuchen.

Damit sich die Menschen zu Hause fühlen

Zugleich geht es an den großen Neubaustandorten zügig voran. Mit weiteren 20 300 neuen Wohnungen werden bis 1990 der Stadtbezirk Berlin-Hohenschönhausen fertig und mit 33 600 auch der Stadtbezirk Berlin-Hellersdorf. Im Stadtbezirk Berlin-Marzahn werden 11 100 neue Wohnungen gebaut. Sein Zentrum und der historische alte Dorfkern werden gestaltet, und es entstehen ergänzende Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung. Der Abschnitt beim Ausbau Berlins, der nun vor uns liegt, ist selbst in der Geschichte dieser Stadt ohne Beispiel. Vieles wird schon anlässlich ihrer 750-Jahr-Feier fertig sein und gewiß in aller Welt ebenso Beachtung finden wie bei den Bürgern unseres Landes.

Wenn wir von den entstehenden Wohnungen sprechen, dann ist zugleich an all das gedacht, was dazu gehört, damit die Menschen sich zu Hause fühlen können.

Im Einklang mit der Stadtentwicklung werden neue Einrichtungen der Volksbildung gebaut, so daß die materiellen Voraussetzungen eines hohen Bildungsniveaus ständig gewährleistet bleiben.

Neues Krankenhaus für Berlin-Marzahn

Die Wege zwischen Wohnung, Krippe und Kindergarten sollen für groß und klein kurz sein, und in diesem Sinne wird das Netz der Einrichtungen der Kinderbetreuung ergänzt. In den fertigen Wohngebieten entstehen deshalb neue Einrichtungen, während die großen Neubaukomplexe damit von vornherein gut versorgt sein müssen. Von 1986 bis 1990 sind über 12 000 Krippenplätze, 32 200 Kindergartenplätze, 1950 bis 2000 Unterrichtsräume und 75 bis 80 Schulsporthallen geplant. Was die gesundheitliche Grundbetreuung angeht, so werden 480 ambulante und stomatologische Arbeitsplätze geschaffen, vor allem in Polikliniken und Ambulatorien. Ein neues Krankenhaus nimmt in Marzahn seine Tätigkeit auf. Komplex rekonstruiert wird das Krankenhaus Kaulsdorf, und in weiteren Krankenhäusern erfolgen Instandsetzungsarbeiten. Bis 1990 sollen 5200 bis 5300 Plätze in Berliner Feierabend- und Pflegeheimen entstehen. Der Bau von Wohnhäusern für altersgerechtes Wohnen wird beschleunigt.

Schnellbahnnetz wird ausgebaut

Komplexer Wohnungsbau, in diesen Begriff unserer Sozialpolitik sind alle diese Einrichtungen einbezogen, die zum Leben und Wohnen gehören.

Ebenso gilt das für die Grün- und Freiflächen und manches andere. Die vorgesehenen Änderungen in der Stadt greifen aber weit über diese vertrauten Vorstellungen hinaus. So bauen wir mit hohem Tempo das Netz der Schnellbahnen aus, die Hauptträger des Massenverkehrs, vor allem aber des Berufsverkehrs. Bis 1990 wird Berlin-Hellersdorf an die U-Bahn angeschlossen, und die S-Bahn wird über Wartenberg hinausgeführt. Auf ihrem Netz sollen dann mindestens 180 neue Wagen rollen.

Die komplexe Rekonstruktion des Berliner Hauptbahnhofes wird abgeschlossen, die des S-Bahn-Knotenpunktes Ostkreuz beginnt. Bis zum Ende des Fünfjahrplanes soll die Rekonstruktion aller S- und U-Bahnhöfe abgeschlossen werden, wobei wir viel Wert darauf legen, auch die Umgebung der Bahnhöfe schöner zu gestalten. Zwischen den Wohngebieten Weißensee, Hohenschönhausen und Marzahn sowie zwischen Marzahn und Hellersdorf wird das Straßennetz neu gestaltet. Im Einklang mit S- und Straßenbahn wird der Omnibusverkehr entwickelt. Auch das Straßennetz soll verbessert werden, sowohl durch Verbindungsstraßen zwischen den neuen Wohngebieten als auch den Ausbau von bestehenden Magistralen und durch ein zentralisiertes Verkehrssteuerungs- und Überwachungssystem. Zur Versorgung der Menschen gehören auch die postalischen Leistungen. So ist es sehr wichtig, bis 1990 mindestens 100 000 neue Fernsprechanlüsse zu installieren.

Fassen wir die Verbesserung der Lebensbedingungen, die eure Stadt bietet, noch weiter, so sind auch Kapazitäten einzubeziehen, die vor allem der Lebensmittelindustrie angehören. In den Stadtbezirken entstehen mehr Kaufhallen-Bäckereien.

Bauleute legen Probe ihrer Meisterschaft ab

Die Jahre, die vor uns liegen, werden in mancher Hinsicht jahrzehntelange Anstrengungen krönen. 1990 ist fest mit der Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem verbunden. Mit der Verwirklichung dieser Pläne legen unsere Bauleute die bisher wohl schwierigste Probe ihrer Meisterschaft ab.

Mit eurer Bezirksdelegiertenkonferenz habt ihr die Richtung und die konkreten Aufgaben der Arbeit in der nächsten Zeit abgesteckt. Das wird von jedem viel verlangen.

Allen Genossinnen und Genossen, allen Berlinern wünsche ich vollen Erfolg.

Fortsetzung von Seite 1

tät des Wohnungsbaus in Berlin, insbesondere bei der weiteren Gestaltung des Stadtzentrums, wurden im Jahre 1985 weiter erhöht. Mit 33 397 fertiggestellten Wohnungen, das sind 9889 Wohnungen mehr als im Vorjahr, wurde das bisher höchste Jahresergebnis erzielt.

Die Beschlüsse des X. Parteitag der SED zur weiteren Ausgestaltung Berlins wurden damit erfüllt und überboten. Seit 1981 sind 79 032 Wohnungen neu errichtet und 39 998 Wohnungen modernisiert worden. 322 000 Bürger erhielten dadurch bessere Wohnungen, insbesondere Schichtarbeiter, kinderreiche Familien und junge Eheleute.

Dabei leisten die 25 000 Werktätigen aus den anderen Bezirken der Republik, darunter die über 20 000 Delegierten der „FDJ-Initiative Berlin“, eine hervorragende Arbeit.

Das Antlitz unserer Stadt und die Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Bewohner haben sich noch nie zuvor innerhalb von fünf Jahren in solchem Tempo zum Guten verändert.

Wir danken Dir für Deinen großen persönlichen Beitrag zur Entwicklung und weiteren Ausgestaltung unserer sozialistischen Metropole als politisches, wirtschaftliches, wissenschaftliches und geistig-kulturelles Zentrum der Deutschen Demokratischen Republik.

Lieber Genosse
Erich Honecker!

Aus vollem Herzen stimmen wir den umfassenden Vorschlägen zur Befreiung der Welt von Atomwaffen zu, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, im Namen der Sowjetunion unterbreitet hat. So wie Du im Interview mit der BRD-Wochenzeitung „Die Zeit“ hervorgehoben hast, eröffnet sich dadurch für die Menschheit eine neue historische Chance. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Mit täglicher ergebnisreicher Arbeit unterstützen die Berliner Werktätigen den konsequenten Friedenskurs unserer Partei, unseres Staates und Dein ganz persönliches unermüdliches Wirken für eine Politik des Dialogs, der Vernunft und des Realismus.

Nach dem Beispiel der Zeiss-Werker haben sich die Kollektive der Berliner Kombinate und Betriebe in ihren Briefen an das ZK der SED neue Kampfziele gesetzt, deren Ergebnisse sie auf den Tisch des XI. Parteitages legen werden.

Diese Berliner Initiativen stützen sich auf mehr als 10 000 persönliche und kollektive Verpflichtungen, darunter die initiativreichen Taten der Jugend im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“.

Wir nutzen die Volksbewegung zum XI. Parteitag, um in allen Kombinaten und Betrieben der Hauptstadt die anspruchsvollen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1986 allseitig zu erfüllen.

Im I. Quartal 1986 setzen wir uns das Ziel:

– die Nettoproduktion, die in-

Mit Berliner Elan zum XI. Parteitag der SED



Mitglieder der Partei- und Staatsführung informierten sich am Modell über realisierte und geplante Neubauten

dustrielle Warenproduktion und die Produktion des Bauwesens um mindestens eine Tagesproduktion zu überbieten.

- die Arbeitsproduktivität und den Nettogewinn um 1 Prozent über den Plan zu steigern;
- die Kosten um zusätzlich 0,1 Prozent zu senken;
- Konsumgüter einschließlich der Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung für mindestens 25 Millionen Mark über den Plan bereitzustellen und
- den Plan der Eigenproduktion von Rationalisierungsmitteln mit 4 Millionen Mark überzuerfüllen.

Für die Volkswirtschaft, die Versorgung der Bevölkerung und den Export werden zusätzlich bis zum XI. Parteitag bereitgestellt:

- für 2,3 Millionen Mark elektronische Baugruppen,
- 250 Tonnen Pigmente für Farbstoffe,
- 4000 Anzüge und Herrenhosen,
- 1000 Stück Strickwaren,
- für fast 1 Million Mark Kosmetikerzeugnisse und

- 6000 runderneuerte PKW-Reifen.

Viele Kollektive haben ihre Entschlossenheit bekräftigt, bis zum 31. 3. 1986 die Exportverpflichtungen in die UdSSR anteilig mit 25 Prozent zu realisieren.

Im Parteitagjahr werden wir qualitativ neue Schritte gehen, um die Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien beispielgebend zu organisieren und Berlin entsprechend den Beschlüssen des Zentralkomitees zu einem Zentrum der Mikroelektronik zu entwickeln.

Im Kampf um internationale Spitzenleistungen orientieren sich die Forschungs- und Entwicklungskollektive der Kombinate in engster Kooperation mit den wissenschaftlichen Einrichtungen auf solche entscheidenden Aufgaben wie:

- die Optoelektronik, Steuerungselektronik und Nachrichtenelektronik sowie Lichtwellenleiterübertragungstechnik,
- die Entwicklung und Produktion von flexiblen automatisierten Fertigungssystemen und Industrierobotern,
- die Einführung der rechner-

gestützten Projektierung und Produktionsvorbereitung (CAD/CAM) und

– die Anwendung der Biotechnologie. Gleichzeitig sehen wir in der engen Zusammenarbeit mit sowjetischen Betrieben und wissenschaftlichen Institutionen auf diesen Gebieten unseren Beitrag zur Verwirklichung des RGW-Komplexprogrammes Bis zum XI. Parteitag der SED werden:

- 61 CAD/CAM-Lösungen eingesetzt, darunter 34 in Stammbetrieben von Kombinaten und wichtigen Betrieben,
- 40 neue Jugendforscherkollektive gebildet,
- 55 weitere technische Schüler-Arbeitsgemeinschaften geschaffen und 9 Computerkabinette an Berufsschulen eingerichtet.

In Erfüllung der Beschlüsse unserer Parteiführung zur beschleunigten Durchführung des Wohnungsbauprogramms und zur weiteren Ausgestaltung Berlins werden 1986 33 800 neu gebaute und modernisierte Wohnungen der Bevölkerung übergeben.



Eine Abordnung von antifaschistischen Widerstandskämpfern grüßte die Konferenz der Berliner Kommunisten

Bis zum XI. Parteitag der SED werden:

- der Ernst-Thälmann-Park in vorbildlicher Qualität und im Wohnkomplex am Marx-Engels-Forum die äußere Bebauung abgeschlossen sowie die Grünflächen gestaltet;
- 5548 Wohnungen und die dazugehörigen gesellschaftlichen Einrichtungen neu gebaut und 2241 Wohnungen modernisiert. Dabei werden wir den Anteil der in Schicht arbeitenden Kollektive weiter erhöhen;
- 5300 Hausreparaturpläne vollständig realisiert und 161 Tausend Quadratmeter Dachfläche repariert;
- 78 Objekte des Einzelhandels und der Gastronomie rekonstruiert und niveauevolut gestaltet;
- 5 Kaufhallen und 2 Kaufhallenbäckereien fertiggestellt;
- weitere 360 Hektar ehemaliger Rieselfelder mit Bäumen bepflanzt und 35 000 Bäume in der Stadt neu gesetzt.

Lieber Genosse
Erich Honecker!

Die Kommunisten der Hauptstadt lenken – ausgehend von Deinem richtungsweisenden Schlußwort auf unserer 16. Bezirksdelegiertenkonferenz – in allen Arbeitskollektiven die Initiativen auf die Lösung der entscheidenden Aufgaben. Die hohen Maßstäbe bei der weiteren Vorbereitung des XI. Parteitages der SED betrachten wir als neue Herausforderung an unser Wissen und unsere Tatkraft, unser Können und unsere kommunistische Leidenschaft. Sie werden wir nutzen, um die Werktätigen zu mobilisieren und gemeinsam mit allen in der Nationalen Front vereinten befreundeten Parteien und Massenorganisationen nach höchsten Leistungen zur Stärkung des Sozialismus und für die Sicherung des Friedens zu streben. In diesem Sinne bereiten wir auch das 750jährige Bestehen von Berlin vor.

Wir werden überall ein solches politisches Klima entwickeln, das jeden einzelnen zur konsequenten Erfüllung seiner Aufgaben anspornt, damit höchstmögliche Ergebnisse auf allen Gebieten der politischen, ökonomischen und geistig-kulturellen Arbeit zum Parteitag abgerechnet werden können. Durch die zuverlässige Einlösung unserer Verpflichtungen stehen wir zu unserem Wort, so wie die Einheit von Wort und Tat unserer Partei das feste Vertrauensverhältnis mit dem Volk prägt.

Dem Zentralkomitee und Dir versichern wir, diese gute Politik immer einheitlich und geschlossen zu vertreten und alle uns gestellten Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. Es ist uns eine Ehre und Verpflichtung, den XI. Parteitag der SED gut vorzubereiten und ein herzlicher Gastgeber für die Delegierten und Gäste zu sein.

Mit kommunistischem Gruß
Die Delegierten
der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz
Berlin der SED

Berlin, 9. Februar 1986

Auszüge aus dem Bericht der Bezirksleitung

Auf dem Weg zum XI. Parteitag – die bisher erfolgreichste Bilanz in der Geschichte Berlins gezogen

Der Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, den unsere Partei seit nunmehr eineinhalb Jahrzehnten konsequent verfolgt, beweist auch in den Kombinate, Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt tagtäglich seine mobilisierende Wirkung.

Die beispielhafte Initiative der Zeiss-Werke ist in der Hauptstadt auf fruchtbaren Boden gefallen.

Sucht man den gemeinsamen Nenner dieser Bewegung, so finden wir ihn in der Entschlossenheit der Kollektive – der Parteiorganisationen, der Gewerkschaft, der FDJ, jedes einzelnen, vom Arbeiter bis zum Generaldirektor –, Spitzenleistungen zu vollbringen. Es geht ihnen darum, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution noch besser zu nutzen, insbesondere durch Entwicklung und breiten Einsatz von Schlüsseltechnologien, durch die Anwendung der computer-gestützten Vorbereitung und Steuerung der Produktion und durch die forcierte Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaues zum Einsatz von Industrierobotern unter breiter Anwendung der Mikroelektronik.

Liebe Genossen!
Von Berlin wird ein wachsender Beitrag für die weitere dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR erwartet. Die Qualität der politischen Führungstätigkeit unserer Bezirksorganisation wird daran gemessen, wie wir die Kraft der Kombinate und das in unserer Stadt vorhandene große Wissenschaftspotential für das Wachstum des Nationaleinkommens, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Senkung des Produktionsverbrauchs vereinen und immer besser zur Wirkung bringen. Hauptweg ist und bleibt die umfassende Intensivierung durch Spitzenleistungen mit hohem ökonomischem Gewicht. Schlüsseltechnologien werden dabei zunehmend Richtung und Tempo bestimmen.

Auch in Berlin stehen die Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik an erster Stelle. Das heißt für die Kollektive im Werk für Fernseh-elektronik, die Produktion opto-

elektronischer Bauelemente in diesem Jahr um 11,7 Prozent zu steigern und die geplante Ausbeute um mindestens 1 Prozent zu überbieten. Durch gründliche Vorbereitung und enge Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern beim Aufbau eines mikroelektronischen Zentrums in Berlin sind die Voraussetzun-



gen dafür zu schaffen, daß die geplanten ökonomischen Ziele und technischen Parameter erreicht und überboten werden.

Die Kollektive in den Stammbetrieben der Kombinate Elektro-Apparate-Werke „Friedrich Ebert“ und Automatisierungsanlagenbau sowie in den VEB Steremat und Meßelektronik wetteifern darum, die Produktion von Baugruppen und Ausrüstungen auf mikroelektronischer Basis zu erhöhen.

Dem Stammbetrieb des Kombinats Elektro-Apparate-Werke „Friedrich Ebert“ ist das Ziel gesetzt, innerhalb von zwei Jahren die mikroelektronische Produktion um fast 40 Prozent zu vergrößern. Bis zum XI. Parteitag werden dafür die technologischen Voraussetzungen geschaffen. Von Beginn an wurde die politische Führung dieses Prozesses gewährleistet. Eine für alle Kollegen verständliche und überschaubare Konzeption des Generaldirektors wurde in der Parteileitung als verbindliche Arbeitsgrundlage der Parteiorgani-

sation beraten und bestätigt. In guter koordinierter Zusammenarbeit zwischen der Parteiorganisation, der Gewerkschaft, der Freien Deutschen Jugend, der Kammer der Technik und der staatlichen Leitung wurde die Bedeutung des Vorhabens in allen Kollektiven erläutert. Jeder wurde mit seinem Anteil einge-



hend vertraut gemacht. Dadurch konnten sich die Kollegen konkrete Ziele im Wettbewerbsprogramm stellen, und den Jugendkollektiven konnte die FDJ präzise Aufgaben übergeben.

Eine wachsende Bedeutung für die weitere Erhöhung des Produktivitäts- und Effektivitätsniveaus hat die Einführung der modernen Rechentechnik. In Berlin sind bis zum XI. Parteitag die festgelegten Vorhaben zum Einsatz weiterer CAD/CAM-Lösungen mit hoher ökonomischer Wirksamkeit zu realisieren. Die Ergebnisse, die z. B. im Institut für Nachrichtentechnik beim rechnergestützten Entwurf von Leiterplatten erzielt wurden, ermöglichen es, die Arbeitsproduktivität auf das Mehrfache zu steigern. Auch hier gilt: Gründliche Vorbereitung verbürgt den Erfolg. Das trifft für die Organisation, für die Technologie und für die rechtzeitige langfristige Qualifizierung der Kollegen zu. Mehr denn je sind Weitsicht, die Schaffung von geistigem Vorlauf wesentliche Kriterien für die Ar-

beit der staatlichen Leiter. Das zu fördern ist wiederum eine wesentliche Verantwortung der Parteiorganisationen.

Wichtige Vorhaben sind in Berlin auf dem Gebiet der Biotechnologie zu verwirklichen. In unserer Hauptstadt ist dafür ein bedeutendes wissenschaftlich-technisches Potential konzentriert, das verantwortungsbewußt für höchste ökonomische Ergebnisse genutzt werden muß. Die Forschungsarbeiten, vor allem an der Akademie der Wissenschaften, im Institut für technische Mikrobiologie und in der Humboldt-Universität sind mit dem Ziel zu beschleunigen, Erzeugnis- und Verfahrenslösungen z. B. für hochwirksame Arzneimittel, neue Kosmetika und Waschmittel, für eine bessere Haltbarkeit der Lebensmittel, für die Wasseraufbereitung, für höhere Erträge in den Gewächshäusern und für viele weitere Einsatzgebiete in der Volkswirtschaft vorzubereiten.

Die Bezirksleitung befaßt sich in ihrer politischen Führungstätigkeit im Kampf um Spitzenleistungen verstärkt mit der noch engeren Verbindung von Wissenschaft und Produktion und ihrer gegenseitigen organischen Durchdringung.

Es obliegt den Generaldirektoren, gestützt auf die Forschungsleistungen im eigenen Kombinat, bei gleichzeitiger Forschungskoperation mit den Einrichtungen der Akademie, den Universitäten und Hochschulen, die ergiebigste Verwertung von Wissenschaft und Technik zu organisieren.

Die entsprechenden Erfahrungen von Kombinate wie KWO „Wilhelm Pieck“, EAW „Friedrich Ebert“, Automatisierungsanlagenbau und „7. Oktober“, die den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution immer besser gerecht werden, sind – wie heute aus Zeitungsmeldungen hervorgeht – in den Stammbetrieben Berliner Glühlampenwerk des Kombinats NARVA „Rosa Luxemburg“ sowie Bergmann-Borsig des Kombinats Kraftwerksanlagenbau auszuwerten und anzuwenden, damit sich auch dort die Leistungsentwicklung zügig verbessert.

Es sprachen zur Diskussion:

- Hans-Joachim WOLTER**
Mitarbeiter im Zentrum für Forschung und Technologie des Berliner Kombines EAW „Friedrich Ebert“
- Gertraud TUSZEWITZKI**
Meister im VEB Treffmodelle
- Hans PANKONIN**
Betriebsdirektor im Wohnungsbaukombinat Berlin
- Brigitta LEHMANN**
Kaufhallenleiterin in Berlin-Pankow
- Norbert LANGHOFF**
Direktor des Zentrums für wissenschaftlichen Gerätebau der AdW
- Günter GÖRLICH**
Kandidat des ZK der SED, Vorsitzender des Bezirksvorstandes des Schriftstellerverbandes
- Lutz FRENKEL**
Jugendbrigadier „FDJ-Initiative Berlin“
- Gabriela THAMM**
Werkzeugmacherin im Stammbetrieb des Kombinates Rationalisierungsmittel Berlin
- Jochen SPÖRER**
Parteiorganisator des ZK im Kombinat Automatisierungs- und Anlagenbau
- Dr. Joachim BERNDT**
Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Berlin-Friedrichshain
- Marianne STEIMER**
Meister im KWO „Wilhelm Pieck“
- Reinhard ZAJAK**
Jugendbrigadier, Auto-Trans Berlin
- Regina SCHÜCKE**
Lehrerin der 27. Oberschule Berlin-Hohenschönhausen
- Frieder NEUMANN**
Leiter der Forschung und Entwicklung in Bergmann-Borsig
- Klaus-Dieter NEUGEBAUER**
Jugendbrigadier der Dachinstandsetzung Berlin-Köpenick
- Prof. Günther MARONNA**
Direktor der Ingenieurschule für Maschinenbau/Elektrotechnik
- Anne STEINEL**
WPO-Sekretär, Berlin-Friedrichshain
- Rudolf GRÜTTNER**
Vorsitzender des Bezirksvorstandes des Verbandes Bildender Künstler
- Stefanie LEINKAUF**
1. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Prenzlauer Berg
- Peer AMBRÉ**
Student der Humboldt-Universität
- Klaus-Peter OEHLER**
Partei sekretär, Friedrichstadt
- Frank SÄTTLER**
Leiter eines Jugendforscherkollektivs im Tiefbaukombinat
- Gisela RÖSLER**
Krippenleiterin Berlin-Marzahn
- Richard SCHIMKO**
Direktor Forschung und Entwicklung im WF

Gedanken aus dem Rechenschaftsbericht

Berlin wird schöner denn je

standen ist, Hauptstadt des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, stellt eine der bedeutenden geschichtlichen Leistungen unserer Partei dar.

● Unsere Erfolge sind keine Geschenke des Himmels, sondern das Ergebnis der fleißigen, verantwortungsbewußten und zielgerichteten Arbeit von Millionen unter Führung der Partei.

● Wir halten an dem Grundsatz fest: Parteiarbeit schließt die ständige Sorge um die Ju-

gend, ihre allseitige Förderung ein.

● Kampferprobte Genossen des antifaschistischen Widerstandes, Aktivisten der ersten Stunde und Helden der Arbeit stehen unseren Lehrern, Hochschullehrern, Schülern und Studenten zur Seite, wenn es darum geht, durch die Vermittlung von Erfahrungen des revolutionären Kampfes das heute Selbstverständliche als Errungenschaften eines harten, opferreichen, aber lohnenswerten Kampfes be-

wußtzumachen.

● Im Hinblick auf die Vorbereitung der 750-Jahr-Feier Berlins bieten besonders Volksfeste in den Stadtbezirken vielfältige Möglichkeiten, Traditionen zu pflegen und gleichzeitig neue, unserer Zeit gemäße zu schaffen und die Heimatverbundenheit zu vertiefen.

● Sorgen wir dafür, daß jeder Bürger spürt, seine Meinung und sein Beitrag sind gefragt. Das ist zugleich die wirksamste Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zur Stadtverordnetenversammlung von Berlin am 8. Juni 1986. Dafür tragen auch die Wohnparteiorganisationen eine große Verantwortung.

● Die Berliner unterstützen das vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, unterbreitete umfassende Friedensprogramm der UdSSR, weil es eine realistische Alternative zum „Sternkriegsprojekt“ der USA darstellt.

● Das Interview Erich Honnecker mit der BRD-Wochenzeitung „Die Zeit“ ist ein unverzichtbares politisches Arbeitsmaterial in der weiteren Vorbereitung des Parteitages. Es ist eine wahre Fundgrube für das tägliche politische Gespräch.

● Unsere Stadt, die wie ein Phönix aus der Asche, schöner denn je, aus den Ruinen des zweiten Weltkrieges aufer-

Bis April, zum Vorabend des XI. Parteitag der SED, sollen die analytischen Untersuchungen zur Lösung der Aufgabe „Entwicklung eines einheitlichen Antriebssystems für SF₆-Freiluftschalter“ abgeschlossen sein, wollen die Mitglieder des Jugendforscherkollektivs mit der konstruktiven Umsetzung der erarbeiteten technischen Lösungsvorschläge beginnen.



Maßstab der Arbeit ist der Weltmarkt

Jugendforscherkollektiv „SF₆-Freiluftschalter“: Unser Ziel ist die Erarbeitung von fünf patentfähigen Lösungsvorschlägen



Auf dem Gebiet der Hochspannungsschaltgeräte vollzog sich mit der Einführung der SF₆-Technik im VEB TRO der Wandel zu materialökonomischen, hochveredelten und leistungsfähigeren Erzeugnissen. So wurde im Jahre 1985 der Deutschen Reichsbahn für das Elektrifizierungsprogramm der erste SF₆-Freiluftschalter übergeben.

Unser Jugendforscherkollektiv hat die Aufgabe übernommen, im Rahmen der Entwicklung einer Baureihe von SF₆-Freiluftschaltern ein einheitliches Antriebssystem zu entwickeln. Maßstab unserer Arbeit sind die Anforderungen des Weltmarktes. Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die an uns 16 zum größten Teil junge Facharbeiter und Ingenieure aus der Konstruktion, den Labors und der Versuchswerkstatt gestellt wurde. Diese Zusammensetzung des Jugendforscherkollektivs aus Kollegen verschiedener Abteilungen bewährt sich, ermöglicht eine wirksame komplexe Lösung unseres Vorhabens. Wir haben uns das Ziel gestellt, fünf patentfähige Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Gegenwärtig sind wir dabei, unsere umfangreichen Patent-

und Literaturrecherchen zu analysieren. Dabei wurden auch Verbindungen zu anderen Betrieben aufgenommen, um vor allem Fragen der Kooperation und der Fertigungstechnologie zu klären. Nach Abschluß der analytischen Untersuchungen, die im April geplant sind, wird das Kollektiv in einer veränderten Zusammensetzung die konstruktive Umsetzung der erarbeiteten technischen Lösungsvorschläge in Angriff nehmen.

Wir Mitglieder des Jugendforscherkollektivs sehen in der Erfüllung der Aufgabenstellung unseren persönlichen Beitrag zur Realisierung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik im TRO und damit zur Stärkung des Sozialismus und zur weiteren ökonomischen Absicherung unserer aktiven Friedenspolitik.

Haben Wort gehalten

Kollektive des Trafobaues rechneten Wettbewerbsverpflichtungen ab

Fortsetzung von Seite 1.

Die Vorgaben im Haushaltsbuch wurden nur zu 84,7 Prozent in Anspruch genommen.

Besonderer Anstrengungen bedurfte es bei der termin- und qualitätsgerechten Fertigung der Loktrafos und der CoCo-Lokreparaturen zur Sicherung des Elektrifizierungsprogramms der Deutschen Reichsbahn. Zur guten Erfüllung dieser Aufgaben trug der Komplexwettbewerb bei. Von den Kollektiven in FTK wurden pro Produktionsgrundarbeiter 136 Überstunden geleistet. Allein der Kernbau unterstützte mit 6500 Stunden sozialistischer Hilfe die Loktrafofertigung.

Für besondere Initiativen, die zu zusätzlichen Leistungen führten, konnten 78 „Leistungsschecks IX. Parteitag“ an Kollektive und Einzelpersonen übergeben werden.

Hinter den Wettbewerbsverpflichtungen 1986 steht der Wille aller Kollektive des Trafobaues, die Arbeitsaufgaben in vollem Umfang zu realisieren. Jedes Kollektiv hat sich Ziele zur Senkung der Ausfallzeiten von 5 bis 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestellt. Weitere fünf Brigaden schließen sich der Bewegung zur Nullfehlerarbeit an. Eine Reihe von Sonderleistungen werden in Vorbereitung des XI. Parteitag der SED übernommen. Das Kollektiv „Erich Weinert“, FTW2, will 2500 kg Wickelkupfer einsparen, das Kollektiv „Deutsch-vietnamesische Freundschaft“, FTÖ, wird 25 Tonnen Altöl als Sekundärrohstoff aufbereiten. Die Brigaden „Erich Weinert“, „Solidarität“,

FTW4, und „Martin Andersen Nexö“, FTW3, verpflichteten sich zu den termin- und qualitätsgerechten Zulieferungen für einen zusätzlichen BoBo-Loktrafo über den Plan hinaus.

FTW4, und „Martin Andersen Nexö“, FTW3, verpflichteten sich zu den termin- und qualitätsgerechten Zulieferungen für einen zusätzlichen BoBo-Loktrafo über den Plan hinaus.



Brigadier Horst Köhler und Genosse Werner Fritz aus dem Kernbau. Ihr Kollektiv leistete 1985 rund 6500 Stunden sozialistische Hilfe bei der Loktrafofertigung.

16. Bezirksdelegiertenkonferenz: Erste Gedanken zur Auswertung

Bewußtes Denken und Handeln herausfordern

Zunächst bin ich stolz, daß ich teilnehmen durfte an diesem Höhepunkt unseres Parteilebens und direkt die beeindruckende Atmosphäre der Konferenz mit dem Bericht der Bezirksleitung von Günter Schabowski, der Diskussion und dem klaren, richtungsweisenden Schlußwort von Genossen Erich Honecker miterleben konnte.

Mir wurde deutlich, wie wichtig es ist, immer wieder an ganz konkreten Beispielen aus dem internationalen Geschehen den Zusammenhang zwischen Friedenssicherung und notwendigem Wirtschaftswachstum darzustellen.

Für mich selbst wie auch für die mir unterstellten Leiter gilt, daß jeder Leiter von der Partei der Arbeiterklasse eingesetzt ist, daß er das Vertrauen der Staatsmacht hat und fähig ist, Kollektive von Menschen zu leiten. Der Erfolg des Leitens ist die Erfüllung der uns übergebenen staatlichen Aufgaben. Planerfüllung und alle Schritte, die dazu notwendig sind, sind damit Maßstab für bewußtes Denken und Handeln.

Meine Schlußfolgerung aus der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz ist, dafür zu sorgen, daß unser großes, traditionsreiches Arbeiterkollektiv die übernommenen Verpflichtungen auf unserer Delegiertenkonferenz, im Brief an Erich Honecker und auf der VVV abstrichlos erfüllt und wir damit unseren Beitrag leisten an dem Wirtschaftswachstum in unserer Republik und nicht zuletzt auch mithelfen, unsere Hauptstadt so zu gestalten, wie es auf der Bezirksdelegiertenkonferenz so eindrucksvoll geschildert wurde und im Modell im Foyer des Palastes der Republik anzusehen war.

Gernot Richter
Betriebsdirektor

Thomas Krause, Sekretär der AFO 1:

Im Bericht der Bezirksleitung und in der Diskussion wurde viel über die Ansprüche an jeden Genossen gesprochen, über seinen persönlichen Beitrag zur weiteren Leistungssteigerung. Ein Anspruch auch für mich, in meiner politischen Arbeit nicht nachzulassen, um vor allem der Jugend die Erfordernisse unserer Zeit, den Zusammenhang zwischen hohem Leistungswachstum, Stärkung des Sozialismus und Sicherung des Friedens klarzumachen. Dazu gehört ebenfalls, jeden Genossen bei seiner Verantwortung zu nehmen, die er für die politische Erziehung der Jugend trägt.



Meister Ulrich Eckstein, Mitglied der Kreisleitung der SED, und Abteilungsleiter Bernhard Rudnick.

Wolfgang Loose, Meister in FTÖ/Tr:

Welche Perspektive sich für Berlin bis 1990 bietet, hat Erich Honecker klar umrissen. So kann sich Berlin nur im Frieden, im Sozialismus, unter Führung unserer Partei entwickeln. Für mich als Arbeiter eines Betriebes, in dem Elektroenergieübertragungsanlagen hergestellt werden, ergeben sich daraus besondere Schlußfolgerungen. Überall wird mehr Energie gebraucht, um dieses große Programm des Bauens in unserer Stadt zu verwirklichen, mehr Energieübertragungsanlagen, die in hoher Qualität und Quantität aus unserem Betrieb kommen müssen.

Entscheidend ist die Qualität

Das Schlußwort des Genossen Erich Honecker zeigte mir die Kompliziertheit, das Schwere und auch das Schöne der neuen Aufgaben, die bis ins Jahr 2000 reichen. „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden!“ – dieser Lösung jeden Tag durch gute Arbeit einen Inhalt zu geben, ist meine persönliche Schlußfolgerung aus der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz. Unerblicklich ist für mich die Arbeit mit dem Kollektiv, die persönlichen Gespräche über die Aufgaben und Ziele der Volkswirtschaft, des Betriebes, des Kollektivs. Für meine Jugendbrigade kommt es nun darauf an, noch konsequenter an der Durchsetzung der Qualitätsparameter unserer Werkstücke für die GSAS-Anlagen zu arbeiten. Eine entscheidende Hilfe wird uns dabei der kürzlich gebildete Qualitätszirkel sein.

Ulrich Eckstein, Meister der Jugendbrigade „Philipp Müller“

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteure: Gudrun Moises, Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 10. Februar 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 21. Februar 1986.